

TAGBLATT

13. März 2010, 09:12 Uhr

«Ich bin zu bodenständig für Paris»



Modedesignerin Eva Michaela Fröhli: «Ich mache Kleider, keine Mode.» (Bild: Bild: Urs Bucher)

Eva Michaela Fröhli ist Modedesignerin. Mit Mode kann sie jedoch nicht viel anfangen. «Ich mache Kleider, keine Mode», sagt sie, schaut kurz ernst durch ihre schwarze Brille und schiebt energisch einige Stoffresten und Strickwaren zur Seite. Ihr Atelier in Kreuzlingen ist eine Mischung aus Schneiderei, Stofflager, Showroom und kreativem Chaos. Es passt zu der schlagfertigen 33jährigen Kreuzlingerin. «Meine Kundinnen haben sich noch nie beschwert.

» Sie sitze sowieso die meiste Zeit an der Nähmaschine – «hinter Bergen von Stoffen». Das tönt wenig glamourös, klingt mehr nach Schneiderbüez als Designerkunst und hat mehr mit der Realität in

Kreuzlingen zu tun als mit dem fernen Mailand oder Paris.

Das grosse Schlottern

«Ich liebe das Handwerk – die Modewelt interessiert mich wenig», wieder so ein markiger Spruch, den man Michaela Fröhli abnimmt – wenn man ihre Vorgeschichte kennt.

Mit sechs Jahren nähte sie ihren ersten Rock und beschloss: «Ich werde Modedesignerin.» Ihre Eltern, beide Ärzte, hofften, dass dieser Floh weiter hüpfen würde. Tat er nicht. Und so stand Fröhli kurz nach der Matura mit gepackten Taschen am Bahnhof. Das Ziel: Mailand. In den Beinen: das grosse Schlottern. Im Kopf: tausend Ängste.

Wie sollte sie, das Landei, aufgewachsen in einem 75-Einwohner-Kaff, an einer renommierten Designerschule bestehen? Drei Jahre später schloss sie als Jahrgangsbeste mit Auszeichnung ab. «Ich verstand damals nicht viel von Marken und grossen Namen, aber das Handwerk hab ich besser beherrscht als alle anderen.» Sie tickte anders als ihre Mitstudenten. Wollte lernen, nähen, weiterkommen. Die anderen wollten entdeckt werden und zu den richtigen Parties eingeladen werden. Entdeckt wurde dann trotzdem die stille Schweizerin.

Von der Chefin der «Vogue» Italien, die sie an den Designer Roberto Cappucci weiter vermittelte. Dann ging alles sehr schnell. Obwohl Fröhli erst einen Vorvertrag unterschrieben hatte – für den Posten der Chefdesignerin der Prêt-à-porter-Linie –, gehörte sie plötzlich zum erlauchten Kreis. Zu den Leuten, die immer einen freien Tisch erhalten und sich in keine Schlange mehr stellen. «Ich war ein unbekannter VIP», lacht sie, selbst immer noch erstaunt, wie das damals alles war.

Prada: «Eine schreckliche Firma»

Doch ihre Seifenblase platzte, bevor sie aufsteigen konnte. Zwei Flugzeuge krachten ins World Trade Centre in New York. Die Türme stürzten in sich zusammen und rissen viel mehr als nur Schutte und Asche mit – auch Michaelas zukünftige Stelle. Sie erhielt jedoch ein Angebot von Prada. «Eine schreckliche Firma», sagt sie heute. Jeder Banker könne kreativer arbeiten als einer der 400 Designer in diesem Grossbetrieb. Nach fünf Monaten kündigt die damals 25-Jährige fristlos.

«Es war mein schönster Moment bei Prada.» Sie jobbte als Freelancerin, dann zog es sie zurück ins heimische Nest: Kreuzlingen. Warum nicht Zürich? «Weil ich hier ein Exot bin und weil ich hier ein Netz habe», sagt sie ehrlich. Sie bezweifelt, dass sie irgendwo anders so schnell Erfolg gehabt hätte. «Ich habe noch nie Werbung gemacht und es noch nicht mal geschafft, meine Webseite aufzuschalten.» An Aufträgen mangelt es ihr trotzdem nicht. Der Keller im Elternhaus wurde schon nach zwei Jahren zu klein.

Hochzeitskleid für die Gräfin

Michaela Fröhli bereut es bis heute nicht, dass sie Mailand den Rücken gekehrt hat. «Ich passe nicht in diese Welt, diese aufgesetzte Hektik, dieses Gehabe, ich bin hier glücklich.» Zudem hat sie bewiesen, dass man es auch von Kreuzlingen aus in die internationale Presse schafft. Zumindest in die «Bild»-Zeitung.

Dort stand im letzten Mai: «Gräfin Sandra Bernadotte trug ein Empire-Kleid aus italienischer Spitze der Schweizer Designerin Eva Michaela Fröhli.» Nicht schlecht. Wie es dazu kam? «Durchs Rauchen», sagt sie lachend. «Bei einer Eröffnung stand ich mit der Schwägerin der Gräfin draussen, und wir kamen ins Gespräch.» So kam es, dass sie zuerst das Brautkleid von Gräfin Catherina und später jenes von Sandra fertigen durfte. Die Geschichte passt zu Eva Michaela Fröhli. Der bodenständigen Modedesignerin, die Prada verliess, um in Kreuzlingen glücklich zu werden.

Katja Fischer

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/intern/focus/Ich-bin-zu-bodenstaendig-fuer-Paris;art120371,1509398>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE